

Jerusalem, der Nabel der Welt

Diese biblische Wahrheit gerät leicht aus dem Blick, wenn die Mächtigen der Welt in Washington, in Peking und, man reibt sich die Augen, in Teheran Abkommen schließen, die die Welt in Macht und Einfluss aufteilen sollen. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, dass ausgerechnet in Hesekiels Kapiteln 38 und 39 über den großen endzeitlichen Krieg von Gog aus Magog der Vater uns an das jüdische Volk und Jerusalem erinnert: „gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, ... Leute, die den **Mittelpunkt der Erde** bewohnen.“ (Hes 38,12)

Was heute seine scheinbare Zuspitzung in Öl, Welthandel und der Straße von Hormus findet, begann mit dem furchtbaren Judenpogrom am 07. Oktober 2023. Hinter jeder dieser Bluttaten der Hamas, des Islamischen Dschihad, der Hisbollah, der Huthis und wie sie noch alle heißen, steht der Iran mit seinem Ziel, Israel und das jüdische Volk zu zerstören und Jerusalem zu einer islamischen Stätte zu machen. Folgerichtig wird dieser Krieg auf „ihrer Seite“ vom ersten Tag an bis heute die Al-Aqsa Flut genannt.

Al Aqsa bedeutet „ferne Kultstätte“, ist ein arabisches Wort aus dem Koran und für Muslime das Synonym für Jerusalem. Mohammed Deif, der inzwischen getötete Terrorist und Oberbefehlshaber der Qassam-Brigaden, sagte diesbezüglich anlässlich des Beginns des Überfalls auf Israel gegenüber Qatar News: „Die Zeit ist gekommen, dass sich alle arabischen und islamischen Kräfte vereinen, um die Besatzung von unseren heiligen Stätten und unserem Land wegzufegen.“ Zu Deutsch: Juden raus aus Jerusalem.

In der gegenwärtigen Flut von Meinungsbeeinflussung tun wir gut daran, uns zu erinnern, worum es eigentlich geht: Jerusalem soll judenrein und ein islamisches Heiligtum werden.

Das Bild auf der Vorderseite unseres Freundesbriefes zeigt diesen Nabel oder Mittelpunkt der Welt. Die Spitze des Berges Moriya, wo Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, den Platz, den später David erwarb, um den Tempel bauen zu können, der Platz, an dem die Bundeslade im Allerheiligsten stand. Dieser Platz ist heute mit dem Felsen dom überbaut.

Erst seit 1962 ist die ursprünglich schwarze Bleidachkuppel golden. König Hussein I. ließ sie 1993 erneut mit vergoldeten Aluminiumplatten belegen. Der jordanische Herrscher, unter dessen Aufsicht der Tempelberg und die Waqf-Behörde in Jerusalem stehen, brachte damit in orientalischer Symbolsprache seinen Anspruch auf die Braut Jerusalem unmissverständlich zum Ausdruck.

Während meines, Martins, Gebetsrundgang auf dem Tempelberg im April war aus der Nähe zu sehen, dass der goldene Schein doch sehr unter Sonne und Wetter gelitten hatte. Etliche Müllhäufen und baufällige Geräteschuppen „zieren“ zudem den Tempelplatz, der an

WIR SIND ZUERST LIEBHABER VON JESUS UND STAUNENDE ÜBER SEINE GNADE. WIR LIEBEN DEN HEILIGEN GEIST. MIT DEN BRÜCHEN IN UNSEREM LEBEN UND UNSERER SEHNSUCHT NACH GOTT HAT ER

verschiedenen Stellen verwahrlost und schmutzig aussieht. Kein schöner Anblick. Wie mag es Gott gehen damit, wenn Er auf diesen Platz schaut, den Er für sich gewählt hat, um in der Mitte Seines Volkes zu wohnen? Und wie geht es dir, wenn du all das über diesen Ort liest? Spürst du Liebe in deinem Herzen für diesen Ort, für das Land Israel, für das jüdische Volk?

Gottes Wort lehrt uns, dass die Spannungen um Jerusalem weiter zunehmen werden. Die Juden, die Gott erwählt hat, ihm an diesem Ort eine Wohnung zu bereiten, stehen weiter mitten in diesen Auseinandersetzungen zwischen Licht und Finsternis. Ihre Erwählung hat für sie einen hohen Preis. Deshalb ruft der Vater im Himmel jeden Menschen an ihre Seite. Sie benötigen weiter unsere Liebe, unsere Hilfe!

Gottes Wort lehrt aber auch, dass dieser Platz der Regierungssitz des Messias Jesus ist, der bald kommt, um Sein Friedensreich aufzurichten.



Er „wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.“ (Lk 1,32-33)

Dieses Reich wächst unaufhaltsam, jede Minute, jeden Tag. Die kleine Getreidepflanze, die zwischen den Steinplatten des Tempelplatzes hervorgebrochen war, erinnert uns daran. Es ist ausgesät, es wächst, es kommt. Gott hat es versprochen, alle werden es sehen und die Gerechten werden jubeln!

Seminar „Nicht ohne meinen Bruder“

Ausgesprochen dankbar sind wir für das Israel-Seminar im Gebetshaus Zwickau Anfang Juni. Rund 20 Personen waren der Einladung gefolgt und die Geschwister hatten mit viel Liebe einen Rahmen geschaffen, in dem man gut zuhören, sich austauschen und Gemeinschaft haben konnte.

Hesekiel 37, das biblische Kapitel, das die Grundlage für das Seminar bildet, offenbart in besonderer Weise Gottes Wesen und Sein Handeln.

UNSAUFHALTSAM, JEDERE MINUTE, JEDEN TAG. DIE KLEINE GETREIDEPFLANZE, DIE ZWISCHEN DEN STEINPLATTEN DES TEMPELPLATZES HERVORGEBOCHEN WAR, ERINNERT UNS DARAN. ES IST AUSGESÄT, ES WÄCHST, ES KOMMT. GOTT HAT ES VERSprochen, ALLE WERDEN ES SEHEN UND DIE GERECHTEN WERDEN JUBELN!

Das Seminar gibt Hinweise darauf, was durch Jesus heute im Nahen Osten geschieht und was Er zu tun beabsichtigt. Es hilft zu verstehen, was Israels Auftrag dabei ist, warum und wie das uns, die Gemeinde, betrifft und was alles mit dem Wiederkommen von Jesus zu tun hat.

Für viele, so sagten sie es uns hinterher, war das Seminar eine wirkliche Hilfe, die Absichten des Vaters besser zu kennen. Einer der Teilnehmer sagte uns, dass er dadurch Dinge verstanden hat, die ihm bisher nie klar waren. Bewegend war, zu sehen, welche Haltung die Akteure aus Hesekiel 38 im heutigen Weltgeschehen spielen. Wir alle sind durch das Betrachten von Gottes prophetischem Wort gestärkt und ermutigt worden.

Gern kannst Du uns dazu anfragen, um zu schauen, ob das Seminar auch etwas für deine Gemeinde sein kann!



Anbetungsreisen

Ob die Reise nach **Jerusalem im April** überhaupt stattfinden kann, war bis wenige Tage vor Abflug völlig unklar. Aufgrund des Raketenerrors des Iran musste der Luftraum in Israel lange gesperrt bleiben. So waren wir am Ende auf dieser Reise nur zu dritt! So ungewöhnlich einerseits, so besonders andererseits. Diese beiden mutigen Frauen (Bild oben) hatten sich durch nichts abschrecken lassen, stornierte Flüge neu gebucht und alle Bedenken überwunden, nur, um den Gott Israels in Seiner Stadt anzubeten. Wie kostbar!



Neben den wertvollen Gebetszeiten im Vaterhaus auf dem Ölberg in innerem Frieden und äußerer Ruhe wurde uns bei Begegnungen immer wieder gespiegelt, wie willkommen wir als Christen aus Deutschland in dieser für Israel schweren Zeit waren.

Traurig hat uns gemacht, dass nicht nur die Touristen fehlen, sondern auch viele Christen und Israelliebhaber es vermeiden, jetzt ins Land zu reisen. Neben allen verständlichen Gründen dafür, wäre es gerade heute so wichtig, an der Seite unserer jüdischen Geschwister und im Land zu stehen. Wir hörten auch davon, dass etliche messianische Werke durch diese Dynamiken finanziell stark herausgefordert sind. Spenden brechen weg, weil Christen „ein solches Israel“ nicht mehr unterstützen wollen.



Besonders groß war dafür die Gruppe in **Auschwitz, einen Monat später**, hier auf dem Bild die 12 Reise-teilnehmer zusammen mit denen, die wir dort in Birkenau getroffen haben.

In Auschwitz erhielten wir durch Geschwister verschiedene Bestätigungen, zur Vision hinter den Reisen und der Heilung, die durch die Anbetung ausgeht. Das hat uns gestärkt, weiter mit all den Herausforderungen umzugehen, die diese Reisen mit sich bringen.

Erik berichtete davon, wie er dazu gekommen ist, mitzufahren: „Bei einer Fastenfreizeit im März habe ich während der Anbetungszeit das Herz des Vaters gesehen und sprach: ‚Herr, zieh mich näher an dein Herz!‘ Daraufhin weckte mich der Heilige Geist gegen 2 Uhr früh und fragte mich: ‚Du willst näher an mein Herz?‘ Ich sagte: ‚Ja.‘

Da sprach der Herr zu mir: ‚Komm nach Auschwitz, wenn du näher an mein Herz willst.‘ Ich sah ein Bild im Geist, wie Jeshua in der Gaskammer an einer grauen Wand, wie er am Kreuz hing und ein Loch im Herzen hatte sowie ein großer Riss, der hindurch ging. ... Im Geist zeigte er mir ein Tor zwischen Auschwitz und Israel, verbunden durch einen Regenbogen.

Und er verwies mich direkt zu euch, dass ich bei euch mitfahren soll und sagte mir, dass er es euch schon offenbart hatte. Als ich las, was ihr in eurem Brief geschrieben habt über die Reise, war es fast genau dasselbe, was ich gehört hatte vom Herrn. Was für eine Bestätigung.“

Jay gab am Ende einer der Anbetungszeiten weiter, was er von Gott empfunden hatte: „Auschwitz ist eine immer noch offene Wunde, die blutet. Aber, ich habe empfunden: Jerusalem ebenso. Die Wunde der Zerstörung der Stadt und des Tempels 70 n.Chr. ... sind eine über die Generationen überlieferte Wunde bis heute. Während der Anbetung habe ich gesehen, wie Salz aus der Anbetung in diese Wunde in Auschwitz hineingekommen ist. Salz reinigt eine Wunde, Salz ist zur Heilung dieser Wunde. Aber ich habe ebenso gesehen, dass auch die Wunde von Jerusalem so mit Salz berührt wurde.“

Danke für alle Unterstützung



Die Figur „Mutter, das ist dein Sohn – Sohn, das ist deine Mutter“ aus Fountain Of Tears (Bild links) spiegelt mit der Last der Erinnerung, die sie als eine schwere Decke auf den Schultern trägt, diese Wunde wieder.

Es ist ein Vorrecht, dass wir mit dem, wozu ihr uns mit euren Gebeten, euren Spenden, eurer Verbundenheit freisetzt, etwas dazu beitragen können, dass diese Wunde durch den Vater geheilt wird. Wir danken euch dafür von ganzem Herzen!

Etlliches von dem, was Gott an Gnade geschenkt hat und wir tun durften, konnten wir im Brief gar nicht nennen. Die Stunden im Gebetshaus gehören dazu, auch die Verkündigungsdienste in Gemeinden oder die wöchentliche Anbetung vor dem Altar in Niederwiera. Alle Bewahrung auf so vielen Kilometern und die Tatsache, dass uns der Herr gerade dann mit einem neuen Auto versorgt hat, als das alte mit Motorschaden am Ende war. Gott ist gut! Und Er ist treu. Was Er versprochen hat, hält Er. Habt auch ihr von Herzen dank für alle eure Liebe!

„Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, ... und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, ... und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, ...

auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme.“
(1 Kor 1,27-29)

Herzlich verbunden, Eure Martin & Ines
Juli 2026

Licht Freude Hoffnung

ANBETEN • VERSÖHNEN • LEHREN • ISRAEL

MARTIN & INES FRITZSCH

MARTIN & INES FRITZSCH
MÜHLWEG 3, 08112 WILKAU-HASSLAU | GERMANY

FON +49-375-28544085
MAIL INFO@LIGHTJOYHOPE.COM
WEB LIGHTJOYHOPE.COM



SPENDEN MASTERING YOUR LIFE E.V.
IBAN: DE60 5009 2100 0001 4262 73
VERMERK: MITARBEITERSTELLE FRITZSCH

07/2026
FREUNDENSBRIEF